

55.

Die Nacht.

Aus dem Gesang: „Croma“

(Übersetzt von Harold.)

Ossian's Gesänge, № 1.

Nachlass Lfg. 1.

(1817)

Langsam.

255.

Barde. Recit.

Die Nacht ist dum-pfig und fin-ster,
an den Hü-geln ruh'n die

a tempo

Wol-ken; kein Stern mit grün - zit-tern-dem Schimmer, kein Mondstrahl er -

hel - let das Thal. Im Wal-de hör' ich den Hauch, a- ber ich

hör' ihn weit in der Fer - ne.

Der Strom des Bergs er - braust, a - ber sein Brau - sen ist stür - misch und trüb.

Sehr langsam.

Vom Baum beim Grabe der

Etwas geschwind.

To - dten, tönt der Eu - le kla - gen - der Sang.

Auf der Hai-de erblick' ich ei - nen däm - mern - den Schatten,

es ist ein Geist, er schwindet, er flieht!

Langsam.

Durch diesen Weg wir ei-ne Lei-che ge-

tragen, ihren Pfad bezeichnet das Luftbild.

Etwas geschwind.

Die fer-ne-re Dog-ge heult von der

Ruhig.

Hüt-te des Hü-gels, der Hirsch liegt im Moose des Tannigs,

Geschwinder.

neben ihm ruht die Hin-din, in sei-nem a - sti-gen Ge-wei - he

Langsam.

hört sie den Wind, fährt auf und legt sich zur Ru-he wieder nie-der.

cresc.

Etwas geschwinder.

Dü - ster und keu - chend,

pp

zit - ternd und trau - rig ver - lor der Wand' - rer den Weg,
er

irrt durch Ge - bü - sche, durch Dornen längs der spru - deln-den Quel - - le, er fürch-tet die

Klip - pe und den Sumpf, er fürch - tet den Geist der Nacht.

Der al - te Baum ächzt zu dem

Geschwind.

Windstoss, es kracht der fallen-de Ast.

Die verweil-te, zum Knäu-el verwor-re-ne Klet-te treibt der Wind ü-ber das Gras.

Langsam.

Es ist der leichte Tritt ei-nes Geist's, er

bebt durch die Schau-er der Nacht.

Langsam, im ersten Zeitmaass.

Die Nacht ist dü-ster, dun-kel und graun-voll, wol-kg, stür-misch, zu

Sehr langsam.

ei-gen den Geistern. Die To-dten strei-fen um - her, die To-dten strei-fen um-

her. Empfangt mich von der Nacht, ihr, meine Freunde!

Mässig. Der Häuptling.

Lass Wol - ken an Hü-geln ruh'n, Gei - - - ster ir - ren und

Wand' - - - rer be - ben, lass die Win - de der Wäl - der sich he - - ben,

brau - sen-de Stür - me das Thal durch - - weh'n, Strö - - - me

cresc. f

brül - - len, Fen - - - ster klir - ren, grün - be - flü - gel-te Däm - pfe

p cresc. f

zie - hen, den blei - chen Mond sich hin - ter dun - keln Hü - geln er -

p

he - - - ben, o - - der sein Haupt in Wol - ken verhüll - - -

Recit.

len; die Nachtscheu' ich nicht, die Luft sei klar, stürmisch o - der

dun - kel; sie entflieht vor dem Strahl, wenn er die Hü - gel ver - gol-det.

Langsam.

Der jun - ge Tag kehrt vom fer - nen O - sten, a - ber wir, a - ber wir keh - ren

nim - mer zu - rück.

Geschwind.

Recit.

Wo sind uns' re Füh - rer der Vor - welt?

wo sind uns-re weit-be-rühm-ten Ge - bie-ter?

Nicht zu langsam.

Schweigen deckt die Fel-der ih-rer Schlachten, kaum sind ih-re moo-si-gen

Recit.

Grä-ber noch ü - brig. So wird man auch un-ser ver - ges-sen. Die-ser mächt-i-ge

Bau wird zer - fal - len, uns-re En - kel wer - den die Trüm - mer im Gra - se nur er -

bli-cken, sie wer-den die Grei - se be - fra - gen: Wo stan-den die Mauern uns'er Väter?

Mässig.

Recit.

Stimmt an den Ge - sang, greift rasch in die

a tempo

Sai-ten!

Fröhlich erklin - ge der Be - cher im

a tempo

Kreis.

Der Fackeln Lichtglanz erleuch - te die

a tempo

Munter.

Hal-le.

Recit.

Jünglin - ge, Mäd - chen, be - gin - net den Tanz!

Munter.

Recit.

Ruft mir den sangbe - gab - ten Bar - den, uns die Tha - ten der Vor - welt zu kün - den, von Kö - ni - gen, be -

rühmt in un-serm Land von Hel-den, die schon längst da-hin.
 Lasst die
 Nacht al-so ver-ge-hen, bis der Morgen im Thor des O-stens er-schei-net.
 Dann rü-stet zur Jagdlust den Bo-gen, die Doggen, das mu-thi-ge Ross,
 wir werden die Hü-gel im Frühroth be-steigen, und die Hirsche er-wecken.

The musical score consists of six staves of music. The top two staves are for voice (soprano) and piano. The piano part features bass and treble clef staves with various dynamics and rests. The vocal line follows the lyrics provided. The subsequent four staves are for piano alone, showing a continuous harmonic progression with changing key signatures (from G major to E major) and rhythmic patterns.

* Der hier beginnende Schluss des Liedes ist von Anton Diabelli, dem Herausgeber der 50 Lieferungen des Schubert'schen Nachlasses, hinzugesetzt worden. Die Überleitung für Clavier allein – die letzten 7 Takte dieser Seite – ist wahrscheinlich Diabelli's Composition; zu dem Schlussgesang „Trarah“ bis „zlehn“ (S. 172-173) hat Diabelli Schubert's ebenso beginnendes Jagdlied für Männerchor – 1817 entstanden – benutzt.

Feurig.

Tra - rah! Tra - rah! wir zie - hen hin - aus, uns lo - eket die Beu - te der Jagd, uns

p

lo - eket die Beu - te der Jagd. Es flie - het die Nacht, es siegt der Son - ne Pracht! Das

p

ritard. *pp* *a tempo*
Licht hat ü - ber das Dun - kel Macht! Tra - rah! Tra - rah! Auf, auf, auf! der

ritard. *pp* *a tempo*

jun - ge Tag uns lacht! Tra - rah! Tra - rah! Auf, auf, auf! der jun - ge Tag uns

lacht. Tra - rah! Tra - rah! das

Jagd - horn er - tönt, — die Hir-sche in's Thal her-ab ziehn, die Hir-sche in's Thal her-ab

ritard.

ziehn. — Die Ne - bel ent - fliehn, der Ber - ge Gip - fel glühn; wir scheu-en nicht der

ritard.

a tempo

Jagd - lust Müh'n. Tra - rah! — Tra - rah! — Auf, auf, auf! — zum

a tempo

Wal - de lasst uns ziehn. — Tra - rah! — Tra - rah! — Auf, auf, auf! — zum

Wal - de lasst uns ziehn.